Die Made

Hinter eines Baumes Rinde  
wohnt die Made mit dem Kinde.  
Sie ist Witwe, denn der Gatte,  
den sie hatte, fiel vom Blatte.  
Diente so auf diese Weise  
einer Ameise als Speise.

Eines Morgens sprach die Made:  
»Liebes Kind, ich sehe grade,  
drüben gibt es frischen Kohl,  
den ich hol’. So leb denn wohl.  
Halt! Noch eins, denk, was geschah,  
geh nicht aus, denk an Papa!«

Also sprach sie und entwich. –  
Made junior jedoch schlich  
hinterdrein, und das war schlecht,  
denn schon kam ein bunter Specht  
und verschlang die kleine fade  
Made ohne Gnade. – Schade.

Hinter eines Baumes Rinde  
ruft die Made nach dem Kinde.

(Heinz Erhardt)[[1]](#footnote-1)

1. Falls Sie einen Internetzugang haben, googeln Sie doch einmal nach diesem Gedicht. Sie werden einen kleinen Film auf YouToube finden, in dem Heinz Erhardt das Gedicht selbst vorträgt! [↑](#footnote-ref-1)